Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 84 (1990)
Heft: 2

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher
Autor: Dannemann, Ulrich / Züfle, Manfred

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HINWEISE AUF BÜCHER

Roland Hennig / Susanne Illgner (Hg.): *Rückgewinnung der Utopie*. Zur Umsetzung der Bergpredigt im Religiösen Sozialismus. Lingbach-Verlag, Darmstadt 1989. 149 Seiten, DM 12.–.

Mit der Bedeutung der Bergpredigt Jesu Christi im Religiösen Sozialismus beschäftigte sich im August 1988 die Jahrestagung der evangelischen Akademikerschaft in Baden. Roland Hennig und Susanne Illgner beschreiben in ihrer Einleitung die Intention der Tagung und zitieren als Motto, das in Anlehnung an ein Wort von Leonhard Ragaz formuliert wurde: «Christ sein: ein bisschen Theologie, ein bisschen Dekoration des Lebens, oder das Leben selbst?»

Der erste Beitrag des Buches gibt den Einstieg in das Thema der Tagung wieder. Wolf-Eckart Failing macht mit seinem Vortrag «Erinnerte Geschichte» ein Kapitel verdrängter kirchlicher und politischer Geschichte Badens lebendig. Er schildert den Kampf von Gestalten wie Erwin Eckert, Heinz Kappes und Hans Ehrenberg um eine gerechte Gesellschaft, ebenso die kirchlichen und politischen Machtstrukturen, die zur Niederlage des Religiösen Sozialismus schon vor der Machtergreifung der Nazis führten.

Christiane Dannemann knüpft in ihrem Beitrag an die Bergpredigt-Auslegung von Leonhard Ragaz an und charakterisiert die Botschaft Jesu als Entwurf einer Utopie. Die Bergpredigt beschreibt «verbürgte Zukunft». Sie gibt die Kraft, an der Revolution Gottes aktiv mitzuarbeiten; mitzuhelfen beim «Sturz der Götzen» dieser Welt – Kapitalismus, Imperialismus, Militarismus und Faschismus – und beim Aufbau neuer Formen gemeinschaftlichen Lebens als Hinweise auf Gottes kommendes Reich.

Wolf-Eckart Failing arbeitet Grundaspekte einer genossenschaftlichen Gesellschaft in der Gegenwart heraus. Genossenschaftliche Existenz führt zu Lebensformen eines «kommunitären Sozialismus». Dieser umfasst eine gesellschaftliche Praxis, die sich in konkreten «genossenschaftlichen Projekten» niederschlägt, wie Studien- und Bildungsgenossenschaften, Verbrauchergenossenschaften, alternative Produktionsgenossenschaften, Bürgerinitiativen, Friedensgruppen usw. Verknüpft ist dieses Verständnis einer genossenschaftlichen Gesellschaft mit dem Konzept einer «genossenschaftlichen Gemeinde». Eine solche Gemeinde ist «staatsfrei und laizistisch, basisgemeindlich, multizentral und konziliar». Zu ihr gehört ein neuer Umgang mit der Bibel ebenso wie eine neue Spiritualität.

Ulrich Dannemann

Beat Dietschy: *Gebrochene Gegenwart*, Ernst Bloch, Ungleichzeitigkeit und das Geschichtsbild der Moderne. Vervuert-Verlag, Frankfurt/Main 1988. 379 Seiten, DM 46.–.

Es darf (und muss) hier auf ein philosophisches Werk hingewiesen werden, das ich für eines der bedeutendsten der letzten Jahre halte. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit diesem Buch, das sich vordergründig mit einem philosophisch noch wenig diskutierten, aber «unabgegoltenen» Begriff von Ernst Bloch auseinandersetzt, wird auch (und vor allem) in den Neuen Wegen noch stattfinden müssen. Ich möchte hier zunächst nicht viel anderes als eine Aufforderung zur Lektüre machen! Solche Aufforderung mache ich mit gutem Gewissen. Die Darstellungsweise Beat Dietschys zeichnet sich trotz Schwierigkeit des Gegenstands durch wohltuendste Klarheit und Lesbarkeit aus.

Das Werk gliedert sich insgesamt in zwei grosse Teile: 1. Der philosophische Kontext, 2. Die Ungleichzeitigkeit des Gleichzeitigen. Mit beiden Zugängen wird letztlich die «Brauchbarkeit» eines Blochschen Gedankens geprüft. Der zentrale Ort von Blochs geschichtsphilosophischem Begriff der Ungleichzeitigkeit ist «Erbschaft dieser Zeit», Blochs «politisch brisantestem Buch», seiner in den dreissiger Jahren «vorausgreifenden» Analyse faschistischer Bewusstseinsformen. In einer ungemein spannenden, «grossen Erzählung» gleichsam wird die differenzierte Spur von Blochs Denken in diesem Jahrhundert nachgezeichnet. Aber das Buch des ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeiters von Ernst Bloch bleibt keineswegs in Vergangenem stehen. Der Blochsche Ansatz der dreissiger Jahre gegen Faschismus ermöglicht und zeichnet eine hochaktuelle Fragerichtung vor: Lässt sich Blochs «mehrsinnige Dialektik» auch an die Fragmentierungen der Postmoderne ansetzen?!

In einer Zeit, in der man postmodern mehr oder weniger frohgemut Sozialismus, Dialektik und einiges Weitere fahren lässt, wird ein philosophisches Buch wie das von Beat Dietschy unversehens brandaktuell. Wer gegenüber der politischen Brauchbarkeit von Philosophie skeptisch ist, lese als Einstieg das 11. Kapitel des zweiten Teils voraus, in dem in einem Exkurs «Indianität und Nation in Peru» souverän dargestellt sind, die Herrschaftlichkeit europäischen Diskurses in einem Weltbereich knackend, den wir auch gerade wieder im Begriffe sind, neuer (z.B. nordamerikanischer) Herrschaftlichkeit zu überlassen.

Manfred Züfle